



Hospiz

Vereinfachte Finanzierung hilft stationärem Hospiz

Zum 1. August wurden Änderungen des Sozialgesetzgebung wirksam. Sie betreffen in einigen Punkten auch die Finanzierung stationärer Hospize.

Die Neuordnung der Finanzierung der Hospizarbeit (§ 39a Abs. 1 und 2 SGB V) bringt einige Veränderungen mit sich. Wichtig für die Hospize ist, dass die mit den Kostenträgern geschlossenen Rahmenvereinbarungen nicht neu verhandelt werden müssen, da in diesen nur Art und Umfang der Versorgung festgeschrieben wurden, nicht die Höhe der Zuschüsse.

Zuzahlungen entfallen

Die wichtigste Änderung betrifft die Gäste der Hospize selbst. Sie wurden von Zuzahlungen befreit, die Kassen übernehmen 90 Prozent des anerkannten Tagesbedarfssatzes. In diesem sind die zuschussfähigen Kosten enthalten, die alle in den Rahmenvereinbarungen enthaltenen Leistungen, Personalausstattung, räumliche Voraussetzungen und auch Gerät-

schaften und sogar Investitionen umfassen. Die Leistungen der Pflegekassen werden wie bisher bei der Zuschussberechnung berücksichtigt.

Der zehnpromtente Eigenanteil der Träger stationärer Hospize, der in der Regel durch Spenden aufgebracht wird, bleibt unverändert bestehen. Für das AllgäuHospiz wurde dieser Eigenanteil durch die Gründung einer Stiftung zukunftsfähig gestaltet. Es wird somit unabhängiger von Schwankungen beim Spendenaufkommen.

Der Kostenzuschuss der Kassen liegt nunmehr bei mindestens 176,40 Euro pro Tag und sieben Prozent der monatlichen Bezugsgröße (zuvor sechs Prozent). Ein entscheidende Vorteil der neuen Regelungen liegt in der Verminderung des bürokratischen Aufwands, den die Hospize mit den sogenannten »Zuzahlern« hatten. Sie machte eine Prüfung notwendig, ob das Einkommen dafür ausreichte oder von der Sozialverwaltung der Bezirke übernommen wurde.

Kommentar Komplementäre Versorgungseinheiten



Dr. Otto Prümmer, Chefarzt Innere Medizin am Klinikum Kempten.

Bei schwerstkranken Menschen am Ende des Lebens ist eine Betreuung im häuslichen Umfeld oft nicht mehr möglich - eine palliativmedizinische stationäre Behandlung wird notwendig. Für Kempten und das angrenzende Oberallgäu teilen sich diese Aufgabe die Palliativstation am Klinikum Kempten-Oberallgäu - die in diesem Jahr ihr 10-jähriges Bestehen feiert - und das AllgäuHospiz als komplementär agierende und kooperierende Versorgungsinstanzen. Ziel einer Akutbetreuung durch die Palliativstation mit ihren spezialisierten Versorgungsangeboten ist vorrangig die Symptomkontrolle mit Mitteln, die eine Weiterversorgung im häuslichen Bereich ermöglichen. Ist die nicht gegeben, kann in vielen Fällen die weitere Betreuung bis zum Lebensende durch das AllgäuHospiz übernommen und fortgeführt werden. Dort sorgt sich ebenfalls palliativmedizinisch ausgebildetes Fachpersonal um den Gast. Die ärztliche Betreuung geht dann in die Hand des verantwortlichen Hausarztes über. Viele Jahre intensiver und vertrauensvoller Zusammenarbeit zwischen den beiden stationären Einrichtungen sind Beleg und Garant für die privilegierte palliativmedizinische Betreuung im Allgäuer Raum.

Menschen zum anderen Ufer tragen

Der Namenspatron der ehrenamtlichen Hospizgruppe in Oberstdorf ist der »Heilige Christophorus«. Menschen von einem Ufer zum anderen tragen ist seit 1994 die selbst-erwählte Aufgabe des »Christophorusdienstes Oberstdorf«.



So erreichen sie uns

*Der »Christophorusdienst«
Oberstdorf
ist über seine Einsatzleiterin
zu erreichen:
Frau Rosemarie Kappeler
Küferstraße 8
87561 Oberstdorf
Telefon: 0 83 22 / 41 66*

In den Hauskrankenpflegekursen, die vom »Verein für Ambulante Krankenpflege Oberstdorf« in Abständen angeboten werden, steht immer ein Abend für Sterben und Tod. Im Frühjahrskurs 1993 war dieses Thema bei mehreren Teilnehmern von besonderer Aktualität. So hatten sie ein offenes Ohr, als sich im Herbst in Kempten eine Vortragsreihe darüber anbot.

Als Dienst verstehen

Am 07. März 1994 trafen sich die Interessenten, um dieses Potenzial zu heben und die Vorgehensweise zu beraten. Der Gruppe war es wichtig, sich einen Namen zu geben. Der heilige Christophorus bot sich an. Die Legende erzählt, dass er Menschen durch einen Fluss von einem zum anderen Ufer trug. Es war ein Dienst. Als Dienst verstehen auch wir uns. Daher: »Christophorusdienst«.

Leuchtende Gesichter

Das Fest unseres Namenspatrons am 24. Juli begehen wir feierlich in unserem Kreis. Unsere Gruppe besteht aus zehn Helferinnen mit unterschiedlichen Fähigkeiten, unterschiedlicher Motivation und Zeit, die sie zur Verfügung haben. Allen gemeinsam ist, das »Helfen-Wollen« in einer Phase des menschlichen Lebens, da man von Außen nicht mehr viel helfen kann. Aber gerade da werden Werte wichtig, wie Achtsamkeit, Hören, Dasein ... Jede Helferin bekommt ihre eigenen »Geschenke« für`s Leben: Sei es ein Leuchten auf dem Gesicht beim Hinübergehen, sei es ein unerwarteter Lebensrückblick, der das Innerste des Menschen sichtbar macht.

Mut zum Abschied

Oft ist es auch für Angehörige eine große Hilfe, wenn jemand an ihrer Seite ist, der Ruhe in

einer solchen Situation ausstrahlt. Dazu gehört auch: Mut machen zum Abschied nehmen, die Familie zusammenbringen – vieles, was dann in der Trauerphase hilfreich erlebt wird. Der Tod kann als tiefe Erfahrung erlebt werden. Unsere Gruppe trifft sich monatlich, um abladen zu können und neu gestärkt diesen wertvollen Weg weiter gehen zu können.

In unserem Einzugsgebiet liegen in Oberstdorf zwei und in Tiefenbach ein Seniorenheim und ein Krankenhaus. Auch bei Sterbenden daheim, wenn sich Angehörige überfordert fühlen, sind wir gerne zu Hilfe bereit.

In den besten Händen motivierter Mitarbeiter

Sterben gehört zum Leben. Aber der oft unerwartete Übergang vom Leben und Leiden in die letzte Lebensphase birgt viele menschliche Probleme in sich.

Im AllgäuHospiz bemüht sich ein hochmotiviertes Team um die Gäste und ihre Angehörigen. Alle bringen Wissen, unterschiedliche Erfahrungen und fachliche wie menschliche Qualitäten in ihre Teamarbeit ein. Sie fühlen sich der Hospizidee verpflichtet, wie sie von



Gerda Gerlach (amt. Hospizleiterin)

»Die Arbeit verlangt sehr viel Kraft, aber meist kommt von unseren Gästen und ihren Angehörigen noch mehr zurück.«

Dr. Cicily Saundres und Gleichgesinnten in den 60ern des vorigen Jahrhunderts neu begründet wurde. Nur in wenigen Bereichen hat Berufung eine so entscheidende Bedeutung für die Wahl des Berufes, wie sie für eine Tätigkeit im Hospiz wünschenswert ist.



Christoph Eberle (Altenpfleger)

»Ich kann individuell auf die Gäste eingehen. Eingebunden wird auch die Familie.«



Birgit Heubuch (Krankenschwester)

»Den Menschen so annehmen, wie er ist, gibt ihm Würde und tiefe innere Befriedigung.«



Lydia Isemann (Hauswirtschafterin)

»Ich arbeite so gerne im Hospiz, weil die Arbeit mich erfüllt und weil so viel zurück kommt.«



Gabriel Jörg (Krankenpfleger)

»Ich arbeite hier, um den Sterbenden bestmöglichst zu begleiten: Durch Schmerztherapie und Trauerbegleitung.«



Cordula Klein (Krankenschwester)

»Kleine Wünsche haben große Bedeutung, wenige Worte bewirken viel, Hospiz bedeutet, Leben dürfen bis zuletzt.«



Silvia Lehmann (Altenpflegerin)

»Es ist schon lange mein Wunsch, Mitmenschlichkeit und Spiritualität zu leben. Im Hospiz wurde er erfüllt.«



Silke Pobo (Bürokauffrau)

»Unsere Gäste und ihre Angehörigen benötigen in einer schwierigen Situation fachliche und menschliche Unterstützung.«



Simone Raboldt (Krankenschwester)

»Ein Gespräch, ein Gebet, kleine Wünsche des Gastes erfüllen machen den Sinn meiner Tätigkeit im Hospiz aus.«



Renate Rager (Krankenschwester)

»Offenheit und angenehme Atmosphäre wirken sich auf den Gast aus, dem eine würdevolles Leben bis zuletzt ermöglicht wird.«



Peter Reichle (Altenpfleger)

»Individualität und Menschlichkeit sind keine leeren Floskeln, sondern gelebter Alltag.«



Cornelia Schüttken-Albrecht (Krsr)

»Für Pflegekonzeptionen wie Kinästhetik, Basale Stimulation oder Aromatherapie findet sich hier Raum und Zeit.«



Marlene Wetzel (Krankenschwester)

»Ich arbeite gerne im Hospiz, weil Menschlichkeit an erster Stelle steht. Hier habe ich Zeit - für Gäste und Angehörige.«

Liebe Freunde des AllgäuHospiz,

Der schöne Herbst erinnert auch an den nahenden Winter! In vier Wochen ist Weihnachten. Also wird es Zeit, sich zu erinnern, wie das Jahr so war. Fast jeder sagt, es sei wieder zu hektisch gewesen und wie im Fluge vorbeigezogen ...



Knut Keune

In unserer Gemeinschaft »Freunde des AllgäuHospiz« ging es hingegen eher besinnlich zu. Wir wirken eben mehr im Verborgenen, weil es die meisten von uns so wollen. Damit nicht der Eindruck entsteht, sei noch einmal daran erinnert, dass die Freunde in dankenswerter Art und Weise zum Spendenaufkommen beitragen. Zum einen über unsere Jahresbeiträge sowie sonstigen Spenden und zum anderen durch kleine Aktivitäten wie zum Beispiel durch den Verkauf von »Kunst und Krempel« während des Hospiz-Sommerfestes und den Basar des Lions Clubs Kempten-Buchenberg Ende

Oktober im Forum Allgäu. Ein Wort noch zur Mitgliederentwicklung: Insgesamt ist die Zahl in diesem Jahr um fünf auf 150 gestiegen (zehn Neuzugängen standen fünf Abgänge gegenüber). Im Jahr 2010 möchten wir eine Initiative zur Mitgliederwerbung starten, bei der jeder von uns kräftig mithelfen kann.

Vermächtnis für das AllgäuHospiz

Vermächtnisse zugunsten der Stiftung AllgäuHospiz sind eine wichtige Hilfe, die segensreiche Einrichtung des AllgäuHospiz langfristig zu sichern. Jeder Bürger, jede Institution, jede private Einrichtung kann die Stiftung AllgäuHospiz finanziell unterstützen und damit bei der Verwirklichung der Ziele mitwirken und sich als Stifter engagieren. Bitte wenden Sie sich an den Geschäftsführer des AllgäuHospiz Herrn Alexander Schwägerl (Tel. 0831/52292-15) und informieren Sie sich bzw. lassen Sie sich Informationsmaterial schicken.

Mit den besten Wünschen zum Weihnachtsfest grüße ich Sie und Ihre Familien ganz herzlich.

Ihr

Das AllgäuHospiz öffnete seine Türen

Am Samstag, dem 11. Juli war es wieder soweit: Über 100 Interessierte kamen zum Tag der offenen Tür in das AllgäuHospiz an der Madlener Straße in Kempten. Sie nahmen an einem geführten Rundgang durch das Hospiz und seine Einrichtungen teil, besuchten den Infostand des Hospizvereins, den Flohmarkt (veranstaltet von den Freunden des AllgäuHospiz) oder unterhielten sich im Festzelt, in der Cafeteria und auf der Gartenterrasse. Insgesamt blieben dabei rund 750,00 Euro für die Spendenkasse übrig, davon 570,00 Euro vom Flohmarkt.

Allen Helfern und Sponsoren ganz herzlichen Dank für den großartigen Einsatz!



Anzeige

Allgäu
Hospiz

Impressum

Vi.S.d.P.: Vorsitzender des
Hospizvereins Kempten Oberallgäu e.V.
Lebenshilfe für Sterbenskranke
Prof. Dr. Volker Hiemeyer
Madlener Straße 18; 87439 Kempten
Telefon: 08 31 / 2 72 79

Redaktion

Prof. Dr. Volker Hiemeyer
Dr. Barbara Zagoricnik-Wagner
Gerda Gerlach
Knut Keune
Michael Schuler
Alexander Schwägerl
Jürgen Schuh